

Wien IV Rinnelgasse 1.

Den 17. December 1911.

Sehr geehrter Herr

Empfangen Sie meinen besten Dank für die freundliche Anfrage betreffs einer etwaigen Äußerung in Ihrem Blatte und die Übersendung der Stusschnittte mit der Erwähnung des Monumenartikels; auch mein Mann dankt für Ihre Freundlichkeit, von der er zufällig erfährt. Er hat indes von ganz verschiedenen Seiten höchst interessante Belege für seine Behauptungen erhalten und ist entzückt, auf garnierte Anmerkungen und - wie dies überhaupt seine Gewohnheit ist - auch nichts über Begegnendes zu lesen. Er hätte vor gerichtet erfahren, wenn die Kritik der M. N. 11,

die weniger schändlich verfaßt, dem  
Charakter des Blattes nicht entsprechen  
hätte - nicht an seine Information, von  
Bayernt's glauben gemacht hätte; der Bitte,  
- der eigentlichen Bitte, - in den M. N. N.  
zu rufen, das weder eine Information, noch  
irgend eine Anregung oder Beeinflussung von  
Bayernt's stattgefunden habe, kann mein  
Mann natürlich nach mit dieser Feststellung  
muss gestern in den M. N. N. gestanden haben.  
Die Aufs. Nummer, Kundgebung in der  
"Zeitschrift" ist Ihnen vielleicht 2 Tage  
gekommen? - Nein, die Arbeit in der  
"Täcker" war ein Knuss ins Kinn und  
sie wird ihre Konsequenzen noch mit sich,  
nur warten - und die Tugend nicht beachten!  
Die Verhältnisse bei der Vertheilung der  
Nobelpreise liefern neue Belege für Historie

die in der Fackel "gestraft" wurden! -  
Doch es genügt für den Augenblick <sup>nützlich</sup> für  
das Weisemest getroffen zu haben und  
die Laib meines Mannes ist zu kräftig,  
seine Kraft - wie Sie wichtig und gesund.  
bis voraussetzen, - ist zu sehr anderen,  
wichtigen Dingen gewidmet, als dass  
er sie auf unwürdiges zerstreuen  
sollte. - Falls Ihnen weitere Zusen-  
dungen von Besprechungen keine Mühe  
vermehren sollte, würde ich persönlich  
sie allerdinge gern sehen.

Hochachtungsvoll

A. Chamberlain.





